Der Krisendienst Psychiatrie des Bezirks Oberbayern betreut jetzt auch Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren

# Versorgungslücke wird geschlossen

Bisher konnten sich an den Krisendienst Psychiatrie in Oberbayern Menschen in seelischen Krisen ab dem Alter von 16 Jahren wenden. Seit 1. März nun erweitert der Krisendienst Psychiatrie seine Hilfeangebote: Mit der Einbindung des kbo-Heckscher-Klinikums kann der Krisendienst Psychiatrie künftig auch für Kinder und Jugendliche in psychischen Notlagen sowie deren Angehörige ein qualifiziertes Beratungs- und Hilfeangebot bereitstellen. 0180/655 3000: Diese Nummer des Krisendienstes ist für ganz Oberbayern täglich von 9 bis 24 Uhr erreichbar.

Als Novum steht nunmehr unter dieser Rufnummer eine spezielle Fachkompetenz auch für Kinder und Jugendliche sowie deren Eltern und weitere Bezugspersonen aus dem sozialen Umfeld zur Verfügung. Die Mitarbeitenden des Krisendienstes hören zu, fragen nach und klären mit den Anrufern und Anruferinnen gemeinsam die Situation. In besonderen Fällen können sie an weiterführende Hilfeangebote vermitteln.

#### Stationäre Aufenthalte sollen vermieden werden

"Wir schließen damit eine Versorgungslücke", sagt Bezirkstagspräsident Josef Mederer. "Für Kinder und Jugendliche ist es ebenso wichtig wie für Erwachsene, dass sie im Fall einer seelischen Krise professionelle Hilfe erhalten können. Damit lassen sich nicht nur stationäre Klinikaufenthalte verhindern. Wir vermeiden auch, dass seelische Krisen chronisch werden und als Folge seelische Behinderungen entstehen."



Bisher gab es in Oberbayern noch kein vergleichbares Angebot.

Verantwortlich für das neue Angebot für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahren ist die Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Adelina Mannhart. Sie ist stellvertretende ärztliche Direktorin des kbo-Heckscher-Klinikums. "Für Kinder und Jugendliche in Krisen-

situationen wollen wir eine qualifizierte Beratung bieten mit der Möglichkeit, im Bedarfsfall rasch geeignete Hilfen zu vermitteln", erläutert Mannhart. "Das kann beispielsweise die Weiterleitung in Maßnahmen der Jugendhilfe sein, aber auch die ambulante oder stationäre Behandlung in der Kinderund Jugendpsychiatrie."

Da es bisher kein vergleichbares Angebot der qualifizierten Krisenhilfe für Kinder und Jugendliche gibt, ist es laut dem Bezirkstagspräsidenten "zunächst wichtig, Erfah-

"Wir wissen noch nicht, wie groß der Bedarf für die telefonische Krisenintervention im Kinder- und Jugendbereich ist. Auch gibt es bisher keine Erfahrungswerte zum Bedarf für aufsuchende Hilfe. Aus der Praxis im kbo-Heckscher-Klinikum rungswerte zu sammeln". Mederer: und den Erfahrungen im Krisen-

werden", stellt sie fest.

einer Fülle von persönlichen Da-

ten vorschreiben, sieht sie mit ei-

nem lachenden und einem weinen-

den Auge. "Diese Regelungen brin-

gen weitere Impulse für die Hilfe-

bedarfsplanung, aber auch zusätz-

lich Belastungen für den Fach-

dienst und die betroffenen Men-

schen, die noch mehr von sich

preisgeben müssen", sagt die Lei-

Hohe Sachkompetenz und gro-

ßes Fingerspitzengefühl erfordert

auch der zweite Aufgabenbereich

vom Schutty und ihrem Team: die

Pflegesatzberatungen und vor al-

lem die Qualitätsprüfungen von

stichprobenartig

stellt Schutty klar.

> WERNER KRAUS

terin des Fachdienstes.

dienst Psychiatrie können wir aber bereits heute feststellen, dass die telefonische Krisenintervention sinnvoll und notwendig ist."

#### Jährliche Förderung mit 7,4 Millionen Euro

Die Möglichkeit für mobile Einsätze und persönliche Beratungen vor Ort bleibt vorerst auf Betroffene ab 16 Jahren beschränkt. Ebenso wie bei den Angeboten für Erwachsene wird der Krisendienst für Kinder und Jugendliche bei entsprechendem Bedarf schrittweise die erforderlichen Kooperationen zu anderen wichtigen Partnern aufbauen. Schon von Beginn an besteht die Möglichkeit zur Zusammenarbeit mit den Psychiatrischen Institutsambulanzen des kbo-Heckscher-Klinikums. Als weitere Einrichtungen könnten folgen: andere Kliniken für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychosomatik, Erziehungsberatungsstellen, örtliche Jugendämter sowie niedergelassene Fach- und Hausärzte sowie Psychotherapeuten für Kinder und Jugendliche.

Der Bezirk Oberbayern fördert das neue Angebot mit 7,4 Millionen Euro pro Jahr. Im Jahr 2017 sind in der Leitstelle des Krisendienstes rund 20 000 Anrufe von Menschen in seelischen Notlagen eingegangen. Der Krisendienst ist als Netzwerk mit zahlreichen Kooperationspartnern konzipiert. Beteiligt sind unter anderem die Sozialpsychiatrischen Dienste der freien Wohlfahrtspflege und Psychiatrische Institutsambulanzen (PIA) der kbo sowie weiterer psychiatrischer Kliniken.

> CONSTANZE MAUERMAYER

der Regierung zu

**NeuerVizepräsident** 

#### Neues Buch zu Irsee

## Beklemmende Zeugnisse von psychisch Kranken

Am 1. September 1972 endete handlungsverfahren Zeugnis abeine Ära: Nach 123 Jahren wurde die damalige Irseer "Anstalt" geschlossen. 123 Jahre, die in den vergangenen Jahren insbesondere und des Bildungswerks des Bayerischen Bezirketags sowie andere Autoren vertiefend und behutsam aufgearbeitet wurden.

Als neuem Forschungsobjekt hat sich Robert Domes, in Irsee lebender Journalist und Autor, der Zeit nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs bis zur Auflösung 27 Jahre später gewidmet. Einem größeren Publikum ist Domes unter anderem durch den Film Nebel im August bekannt, in dem er die Lebensgeschichte des Jugendlichen Ernst Lossa (1929 bis 1944, eines Angehörigen der ethnischen Minderheit der Jenischen) und seiner späteren Ermordung durch die Nationalsozialisten ebenso eindrucksvoll wie mahnend für die heutige Generation schildert.

#### Intensive Nutzung der vorhandenen Archive

Dank der intensiven Nutzung der vorhandenen Archive und vieler Gespräche mit Zeitzeugen ist ein Buch entstanden, das einen fundierten und sachlichen Einblick in diese Zeit gibt. Dabei prägt das Buch die Leser auch durch die bewusst gewählten Gegensätze. Beklemmende Patientenschicksale vor dem Hintergrund der bundesweiten Psychiatrie-Enquetekommission im Jahr 1975 werden thematisiert - die zum Teil von schrecklicher Verwahrlosung der psychisch Kranken zeugen und die von heute unvorstellbar erscheinenden Be-

Robert Domes hat intensiv geforscht und zahlreiche Archive ausgewertet. Gerade die Jahresbedurch Stefan Raueiser, dem Leiter richte der Doppelanstalt Kaufbeudes schwäbischen Tagungs- und ren-Irsee sind ihm dabei eine Bildungszentrums Kloster Irsee wichtige Ouelle. Dank der ausführlichen Interviews mit den Ehemaligen, die Domes detailliert darstellt, bekommt der Leser einen lebensnahen Eindruck vom frühen Alltag in Irsee. Der Gutshof Bickenried, die Anstaltsküche und die Gärtnerei sind wesentliche Bestandteile des Lebens in Irsee; hierzu gehören aber auch Faschingsfeiern, Weihnachtsfeiern oder auch regelmäßige Filmvorführungen für Patienten, die zum Teil über Jahrzehnte dort lebten und dort auch starben.

Inhaltlich hat sich der Autor den verschiedenen Themen gewidmet und dabei nie den so bedeutsamen Alltag in der Anstalt aus den Augen verloren. Wir waren wie eine Familie - der beziehungsreiche Titel schließt einen zeitlich großen Bogen und gibt einen fundierten Blick auf die damals gängige Psychiatrie. Erst drei Jahre später, 1975, wurden psychiatrische Einrichtungen durch die bereits erwähnte Psychiatrie-Enquetekommission grundlegend geändert. Die Schließung Irsees war somit der Beginn des Wandels in der Behandlung der Kranken. > HENNER LÜTTECKE



Robert Domes, Wir waren wie eine große Familie. Die Anstalt Irsee zwischen Kriegsende und Auflösung, Grizeto Verlag, Irsee 2017, 180 Seiten, 13,80 Euro.

ISBN 978-3-9816678-7-5

#### Stefanie Schutty leitet den sozialpädagogischen Fachdienst in Regensburg

# "Kein erhobener Zeigefinger"

Hilfeleistungen hat ein Mensch mit Behinderung? Was braucht er, um gleichberechtigt am Leben in der Gesellschaft teilhaben zu können? Fragen wie diese stehen im Mittelpunkt der Arbeit von Stefanie Schutty, die seit 18 Jahren den sofen, die der Bezirk Menschen mit Behinderungen gewährt, sind personenzentriert, also punktgenau auf den Antragsteller zugeschnitten", erklärt sie. Für das Gesamtplanverfahren,

das zu jedem Sozialhilfeantrag durchgeführt wird, müssen ihre Kollegen aus der Sachbearbeitung also genau wissen, welche Handicaps und Beschränkungen, aber auch und welche Ressourcen und Stärken die Leistungsberechtigten haben. Deren individuelle Wünsche sind ebenso von Bedeutung wie eine gute Kenntnis von deren Umfeld. "Es ist eine wichtige Aufgabe des Sozialpädagogischen Fachdienstes, sich ein Bild von der konkreten Lebenssituation der Leistungsberechtigten zu verschaffen und mit ihnen Lösungen zu erarbeiten, die Benachteiligungen beheben und Lebensqualität ermöglichen", sagt Schutty.

#### Termine nicht im Büro, sondern bei den Menschen

Es mache beispielsweise einen großen Unterschied, ob ein Mensch mit körperlichen Behinderungen, der auf den Rollstuhl angewiesen ist, im fünften Stock eines Altbaus oder barrierefrei in einem Neubau wohne, ob er alt oder jung sei, als Single oder bei seiner Familie lebe. Die Termine, die Schutty mit Antragstellern vereinbart, finden deshalb nicht in ihrem Büro statt, sondern dort, wo die Hilfen künftig greifen sollen: in der Wohnung, der Schule, am Arbeits- und

Welchen konkreten Bedarf an Ausbildungsplatz oder in einer arbeitet hat, auch ihre Erfahrungen Einrichtung.

Nicht alle Schicksale, die Schutty dabei begegnen, sind freilich so bewegend, wie das der alleinerziehenden Mutter, deren Kind minütlich wiederkehrende epileptische Anfälle hatte oder das zialpädagogischen Fachdienst des des jungen Mannes, der aufgrund Bezirks Oberpfalz leitet. "Die Hil- seiner Angststörung die Wohnung nicht mehr verlassen konnte und in völliger Isolation lebte. Ging es im ersten Fall für sie darum, zu ermitteln, wie das aus den Fugen geratene Leben der Mutter stabilisiert und der Schulbesuch des Kindes ermöglicht werden kann, so stand beim zweiten die Frage im Raum, ob Angebote des ambulant-betreuten Wohnens als Hilfeleistung in Frage kommen.

Die Besuche vor Ort sollen nicht als "hoheitlicher Einbruch in die Privatsphäre" empfunden werden. Zugute kommen der Sozialpädagogin, die früher in einer neurologischen Klinik und in der Reha ge-



ze der Einrichtung des Bezirks Oberpfalz.

#### Gast bei Löffler als Heilpraktikerin mit dem Schwerpunkt Psychotherapie und ihre von Optimismus und sponta-

FOTO DPA



Christoph Reichert ist neuer Vizepräsident der Regierung der Oberpfalz.

Der oberpfälzische Bezirkstagspräsident Franz Löffler begrüßte unlängst in der Bezirksverwaltung in Regensburg den neuen Vizepräsidenten der Regierung der Oberpfalz, Christoph Reichert. "Ich freue mich, den profilierten Verwaltungsjuristen Christoph Reichert als wichtigen Partner für den Bezirk kennen zu lernen. Bezirk und Regierung haben viele gemeinsame Anknüpfungspunkte. Es besteht ein enger Austausch und eine sehr gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit", so Löffler. Reichert freue sich auf die neue Aufgabe am Regensburger Emmeramsplatz, ließ er den Bezirkstagspräsidenten wissen. > MARTINA HIRMER

### Josefine Hoske neue Leiterin der Museen

Ab 1. Juni 2018 wird Josefine Hoske die Museen Schloss Aschach leiten. Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel hieß die 32-Jährige in Würzburg willkommen, wo sie ihren Arbeitsvertrag unterschrieb. Die erfahrene Diplom-Museologin tritt die Nachfolge von Annette Späth an, die das Haus Anfang des Jahres auf eigenen Wunsch verlassen hat. Das Graf-Luxburg-Museum in Schloss Aschach befindet sich derzeit in einer grundlegenden Umbauphase, so dass die neue Museums-Chefin die Neugestaltung in dieser wichtigen Phase fachlich begleiten kann. > M.M.

# Schloss Aschach